

Calwer Wochenblatt

№ 145.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenpreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 13. September 1904.

Abonnementpreis, in d. Stadt pr. Viertel, Bl. 1.10 inkl. Fracht. Vierteljährlich Postgebühren ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbarnachrichtener 1 Bl. f. d. sonst. Viertel Bl. 1.10. Belegpreis 20 Pf.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 12. Sept. Das Amt eines Armenpflegers wurde von den bürgerlichen Kollegien dem Gemeinderat Häußler übertragen.

* Calw, 12. Sept. Der Obstmarkt am Samstag war mit Äpfeln und Birnen sehr stark befahren. Der Preis des Obstes stellte sich von anfänglich 3 M. auf 3 M. 20 J. bis 3 M. 80 J. pr. Zentner.

Calw. (Prämierung.) Kürschner Kolb jr. erhielt auf der Pfälz-Badischen Kaninchenausstellung für ausgestellte Stiefeleinlagen aus Kaninchenfell mit Kork- und Filzeinlagen eine silb. Medaille mit Ehrenpreis und Ehrendiplom.

z. Hirsau. Der Sommer geht zu Ende und bald blüht die letzte Rose im Garten allein; auch unsere Sommergäste, soweit sie unsern Kurort nicht schon verlassen haben, schiden sich an, zur lieben, fernen Heimat zurückzukehren und in kurzer Zeit wird wieder die gewohnte Ruhe und Stille hier eingeleitet sein. Wenn in diesem Blatte in Korrespondenzen von Calw und Liebenzell der diesjährige Fremdenbesuch und die Zahl der Kurgäste in den beiden Städten als besonders zahlreich und eine gesteigerte Frequenz im Vergleich mit den Vorjahren gerühmt wurde, so kann auch Hirsau erfreulicherweise in dieses Lob einstimmen.

Haben doch in diesem Sommer über 1200 Kurgäste in unsern Mannen Herberge und Verpflegung und, wie wir hoffen und wünschen, in unseren ozonreichen Tannenwäldern auch Erholung und Erfrischung, neue Kraft und Gesundheit gefunden. Der romantische Schimmer, der über Hirsaus alter Klosterherrlichkeit schwebt, ist noch

nicht erbläßt und Uhlands Sang von der Ulme in den Trümmern erweist auch in der Gegenwart noch seine werbende Zugkraft; beide haben auch in diesem Sommer wieder Hunderte von Touristen in unser Tal und in unsere Ratten geführt. Auch das übliche Konzert, dessen reicher Ertrag den Abgebrannten von Hirsfeld zukommen wird, hat der Saison nicht gefehlt. Gegenüber den Leistungen und Veranstaltungen freilich, die Calw und Liebenzell in Bezug auf Vergnügen und Unterhaltung ihren Gästen zu bieten imstande sind, müssen wir hier an unsern kleinen Plage zurücktreten. Dieser Mangel ist aber nur ein scheinbarer; er wird auf der andern Seite wieder zum Gewinn und Vorteil, da die Mehrzahl der hiesigen Kurgäste in der stillen Ruhe und dem idyllischen Waldesfrieden unsres Kurorts einen vollen und reichen Erlass finden und rauschende Vergnügen und allerlei Zerstreuungen während ihres hiesigen Aufenthalts gerne missen.

Eine ganz verkehrte und naive Anschauung ist es nun aber, wenn man hienach glauben wollte, es bedürfe für Hirsau keiner weiteren Mittel, Einrichtungen und Anstalten, um den Fremdenverkehr zu heben und hieher zu leiten, Gäste zu gewinnen und zu erhalten, da diese auch ohne unser Zutun doch kommen. Je mehr die Zahl der Kurplätze wächst und sich erweitert und je mehr unsere Nachbarn oben und unten an der Ragold in dieser Richtung sich regen und hervortun, um so mehr muß man in Hirsau bestrebt sein, mit ihnen gleichen Schritt zu halten, wenn wir nicht zurückbleiben und zurückkommen wollen. Neben der schätzenswerten Tätigkeit des hiesigen Verschönerungsvereins, dem auch in Zukunft noch ein reiches und weites Feld zur Wirksamkeit offen steht, werden hier die Gemeindevertretung und vor allem die Hauptinter-

essenten, die Wirte, die Villen- und Gasthofbesitzer in Mitleidenschaft gezogen. Sie müssen mehr als dies bisher geschehen ist, diesen Bestrebungen ihre Aufmerksamkeit zuwenden und die erforderlichen Mittel gewähren und aufbringen, wenn Hirsau seinen alten Platz als Kurort behaupten will.

Dazu bedarf es aber ferner einer Vereinigung und Zusammenfassung aller der Kräfte, die hier dem gleichen Ziel nachstreben und sodann einer wohl durchdachten Organisation derselben. Endlich aber erscheint es als wünschens- und erstrebenswert, daß in Zukunft ein gemeinsames Vorgehen und Zusammenarbeiten sämtlicher Kurorte in der Umgebung Calws in allen gemeinsamen Fragen ins Auge gefaßt wird, da ein solches gewiß nicht nur reichen Nutzen und Gewinn für alle, sondern auch schätzenswerte Vorteile für das einzelne Gemeinwesen erhoffen läßt. Was der einzelne nicht zu leisten vermag, das bringt die Vereinigung und Zusammenfassung der jetzt neben, ja oft gegen einander wirkenden Kräfte leicht zu stande. Denn: Einigkeit macht stark und vereinte Kräfte führen zum Ziel.

Guzal, 12. Sept. Metzger Stieringer hier kaufte von Privatier Eber in Kastell 8 Morgen gut bestockten Tannenwald auf der Markung Besensfeld um 18 000 M. Dekonom Pfeifle in Göttingen kaufte ebenfalls 8 Morgen Tannenwald um 24 000 M. und zwar je gegen Barzahlung. Die Waldungen werden von den Käufern abgeholzt und frisch bepflanzt. — Vor ca. 50 Jahren kaufte Eber alle diese Waldungen zusammen und bezahlte 50 bis 60 Gulden.

Buffenhaujen, 10. Sept. Vorgestern Nacht hatten zwei hiesige verheiratete Männer in der Wirtschaft zur „Linde“ geringfügigen Wortwechsel.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Nachbarskinder.

Roman von B. v. d. Landen.

(Fortsetzung.)

Stephan sprang schreckensbleich auf; sein ganzer Körper zitterte; er vermochte kein Wort über die Lippen zu bringen und stürzte fort, ohne Ruhe, ohne Abschied.

Fraulein Stoltenberg warf ein Tuch um die Schultern und eilte ihm nach. Edmund, Sidonie und Dorothee blieben erschrocken und verstört zurück.

Die Hauswirtin und ihr Dienstmädchen waren um die Kranke beschäftigt; Frau von Wasmer war zu Bett gebracht, und in dem kleinen, sonst so peinlich ordentlichen Schlafzimmer lagen die Kleidungsstücke umher, wie man sie der Bewußtlosen abgezogen; auf dem runden Tisch, der vor einem altmodischen Sopha stand, brannte die Lampe, und ihr Schein fiel auf das wachsbliche, schmale Gesicht mit den tief in ihren Höhlen zusammengefunkenen Augen und der feinen Nase, die scharf und spitz hervortrat; zuckend bewegten sich die Hände auf der Decke hin und her.

„Mutter — Mütterchen!“

Stephan schob die Frau, das Mädchen zur Seite, er warf sich vor dem Bett auf die Knie und sah mit verzweiflungsvollem, tränenumflorten Blick in die geliebten, so grausam veränderten Züge.

„Mütterchen, mein liebes gutes Mütterchen“, flüsterte er. Aber nicht wie sonst glitt ein mildes, holdes Lächeln als Antwort auf seine kindlichen Rosenamen über ihr Antlitz; es blieb starr und regungslos, und nur die Hände zuckten und krampften sich zusammen.

„Ach, Mütterchen, Mütterchen, mein Mütterchen!“ Er streckte die Arme über das Bett und sein Kopf sank mit tiefem, schmerzlichen Schluchzen auf die Kissen. Wenn sie starb, wenn sie ihm genommen wurde, seine Mutter, diese Mutter! Er vermochte diesen Gedanken nicht auszubringen. Er stand dann ganz allein, ohne Heimat, ohne Elternhaus, alles war mit einem Schlag verloren.

Keine der drei Anwesenden wagte es, den Jüngling in seinem Schmerz zu hören. Sie wußten, wie sehr Mutter und Sohn sich geliebt, was einer dem anderen gewesen, welch schlichtes, einfaches und doch so sonniges Heim diese Frau ihrem Knaben geschaffen. Der Arzt konstatierte einen Nervenschlag; es sei bei dem zarten, geschwächten Körper der Kranken wenig Hoffnung. Er verordnete anregende Einreibungen und belebende Arzneien. Tante Lotte unterzog sich allen nötigen Handlungen. Sie liebte ihre sanfte, heitere Frau, wie jeder sie geliebt hatte. Alle Mühen erwiesen sich als nutzlos, und der Tod trat ein, ohne daß Frau von Wasmer das Bewußtsein auch nur einen Augenblick wieder erlangt hätte.

Tot!

Welch eine Fülle von Jammer und Leid, wie viel Majestät und Ehrfurcht liegt in diesem einen Wort.

Sie war tot; ganz still lag sie nun in ihrem weißen, einfachen Bett, den Kopf ein klein wenig zur Seite geneigt, die Augen fest geschlossen. Ihre Züge zeigten einen stillen Friedensausdruck, der Tod hatte die Spuren der vorausgegangenen Kampfesstunden fortgewischt.

„Sie hat ein schönes Sterben gehabt, das muß Ihr bester Trost sein“, sagte der Doktor, an Stephan herantretend. „Das Sterben ist oft entsetzlich schwer, danken sie Gott, daß ihr ein schwerer Kampf erspart blieb.“

Stephan sah den alten, gütigen Mann, verständnislos an; sein schmerz-durchwühltes junges Herz konnte sich noch nicht durchdringen zu dem, was man

Auf dem Heimweg wurde der verheiratete Metzger Gustav Dingler von Paul Sigloch dem „Zuffenhäuserer Anz.“ zufolge derart in den Bauch gestochen, daß die Gedärme herausstraten. Dingler wurde sofort ins Spital nach Stuttgart überführt und operiert. Sigloch wurde verhaftet und ans R. Amtsgericht nach Ludwigsburg eingeliefert.

Stuttgart, 9. Sept. Von der Palästinafahrt trafen gestern Abend die Teilnehmer wieder hier ein. Die auswärtigen, in Stuttgart über Nacht verbleibenden Teilnehmer, etwa 120, vereinigten sich im „Europäischen Hof“, wo in verschiedenen Reden des glücklichen Verlaufs der Pilgerfahrt und der Verdienste ihres Leiters Prof. Müller gedacht wurde.

Stuttgart, 10. Sept. In der Schlossstraße nächst dem Hauptbahnhof erlitt gestern Abend eine Frau aus Asperg einen Schlaganfall, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Leichnam wurde ins Leichenhaus des Pragerfriedhofs verbracht.

Stuttgart, 10. Sept. (Wochenmarkt.) Der Markt steht gegenwärtig auf der Höhe, es wird so ziemlich alles feilgeboten, was Küche und Keller verlangt. Auf dem heutigen Engrosmarkt war Obst aller Art überaus reichlich zugeführt. Zwetschgen kosteten 8 $\frac{1}{2}$, Preiselbeeren, dieses Jahr ein teurer Artikel, 28—30 $\frac{1}{2}$, Nüsse 15—17 $\frac{1}{2}$, Pfirsiche 7—15 $\frac{1}{2}$, Trauben 18—22 $\frac{1}{2}$, Äpfel 6 bis 10 $\frac{1}{2}$, Birnen 5—15 $\frac{1}{2}$, Bohnen 15 $\frac{1}{2}$ das Pfund. Auf dem Gemüsemarkt haben sich die Preise wenig verändert. An den Wildpret- und Geflügelhänden gab es Feldhühner zu 60 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ M 20 $\frac{1}{2}$ das Stück, Rehschlegel kostete 1 $\frac{1}{2}$ M 20 $\frac{1}{2}$, Rehsiemer 1 $\frac{1}{2}$ M 30 $\frac{1}{2}$ das Pfd., 1 Gans 4.50—5 $\frac{1}{2}$ M. Der Fischmarkt verzeichnete Felchen zu 60—80 $\frac{1}{2}$ das Stück, Barben zu 60 $\frac{1}{2}$, Zander zu 90 $\frac{1}{2}$, Barsch zu 60—70 $\frac{1}{2}$, Schellfisch zu 35—45 $\frac{1}{2}$, Dorsch zu 40 $\frac{1}{2}$ das Pfd. Auf dem Viktualienmarkt kostete 1 Pfund saure Butter 1 $\frac{1}{2}$ M 10 $\frac{1}{2}$, 1 Pfund süße Butter 1 $\frac{1}{2}$ M 15 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ M 20 $\frac{1}{2}$, 1 Ei 7 $\frac{1}{2}$, 1 Pfund Kartoffeln 6—7 $\frac{1}{2}$ Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardspfad. Zufuhr 600 Penner, Preis 3.50—4 $\frac{1}{2}$ M. Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1800 Stück, Preis 17—24 $\frac{1}{2}$ M per 100 Stück. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 1800 Ztr., Preis 4—4.50 $\frac{1}{2}$ M per Ztr.

Stuttgart, 11. Sept. (Wochenbericht der Zentralvermittlungsfelle für Obstverwertung in Stuttgart.) Diese Woche sind eingegangen: Angewobte in Tafeläpfeln, in Tafelbirnen, Mostobst, Zwetschgen und Hagenbutten. Nachfragen in Tafeläpfeln, Tafelbirnen, Mostobst, Brenn- und Tafelzwetschgen, in Preiselbeeren, in Hagenbutten und Ligusterbeeren. — (Stuttgarter Engrosmarkt bei der Markthalle am 10. Sept.) Preiselbeeren 26—28 $\frac{1}{2}$, Brombeeren 16 $\frac{1}{2}$, Mirabellen 16—18 Pfennig, Pfirsiche 8—30 $\frac{1}{2}$, Reineclauden 10 $\frac{1}{2}$, Zwetschgen 10—12 $\frac{1}{2}$, Nüsse 20 $\frac{1}{2}$, Äpfel 6—10 Pfennig, Birnen 5—15 $\frac{1}{2}$, Trauben 18—22 $\frac{1}{2}$,

alles per $\frac{1}{2}$ kg. Zufuhr stark. (Wilhelmplatz.) Mostobst: Zufuhr 2500 Ztr., Preis 3.80—4.50 $\frac{1}{2}$ M.

Enderbach i. N., 12. Sept. Die Apotheke von Th. Böller hier ging um die Summe von 66 000 $\frac{1}{2}$ M an Herrn Schaal in Stuttgart über. Die Uebernahme erfolgt am 1. Okt. ds. Js. — Adlerwirt Lehmann aus Fünfbrunn kaufte vor Kurzem mehrere Eimer neuen Wein zum Mittelpreis.

Asperg, 10. Sept. Dem Bahnwärter Küster auf Posten Nr. 20 der Abt. Asperg, der am 10. August d. J. eine den Zügen 53 und 6040 drohende Gefahr abgewendet hat, ist in Anerkennung seines umsichtigen und entschlossenen Verhaltens von der kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen eine Belohnung von 20 $\frac{1}{2}$ M verwilligt worden.

Marbach a. N., 10. Sept. In Affalterbach ist am 7. ds. die 9jährige Tochter des Bauern Ag auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Dieselbe war am Herd beschäftigt, wobei ihre Kleider Feuer fingen. Das Mädchen sprang brennend ins Nachbarhaus, wo ihm schnell Hilfe geleistet wurde. Das bedauernde Mädchen ist aber nach einigen Stunden den schweren Brandwunden erlegen.

Schwaigern, 9. Sept. Mit dem heutigen Tag ist die hiesige Acetylen-Beleuchtungsanlage vollendet, schon gestern konnte man in vielen Häusern das schöne ruhige Licht brennen sehen. Auch der Bahnhof und das Postgebäude sind an das Netz angeschlossen, dagegen zögern noch die Stadtväter mit der Einführung des neuen Lichts in den städtischen Gebäuden und bei der Straßenbeleuchtung, obwohl gerade die letztere eine Verbesserung dringend nötig hätte.

Niederstetten, 10. Sept. Die anfangs sehr lebhaft nach Gerste hat schon wieder langsam nachgelassen. Dagegen fängt das Geschäft in Haber an rege zu werden. Die Fabrik in Gerabronn bezahlte 7 $\frac{1}{2}$ M pro Ztr. Dieselbe ist der Hauptabnehmer der Gegend. Da die Qualität des diesjährigen Habers vielfach zu leicht ist, kauft die Fabrik nur Haber von welchem das Stmri 20 Pf. wiegt.

Mergentheim, 10. Sept. Vorgestern fand hier die Enthüllung der Mörkegedenktafel statt. Es war eine erhebende Feier, zu deren Verschönerung der Sängerkreis und die Bataillonsmusik beitrug. Major Lub, der Vorstand des Altertumsvereins, übergab die Tafel der Stadt. Stadtvertheilung Klobbächer übernahm dieselbe in schwingvoller Rede. Mörke wohnte 7 Jahre hier am Marktplatz und hat hier sein Orchester gefreit. Die Bronzetafel, welche unsern Dichter in Relief darstellt, umgeben von einem Lorbeerkranz und mit einer Schrifttafel versehen, ist ein herrliches Kunstwerk von Bildhauer Kiemlen Stuttgart entworfen und bei Stog daselbst gegossen. Es herrscht allgemeine Freude, sowohl über die Ehrung unseres Mörke, als über das Kunstwerk selbst.

Tuttlingen, 10. Sept. (Ueberfall.) Ein

frecher Ueberfall am lichtesten Tage wurde gestern nachmittag in einer der belebtesten Straßen hier verübt. Im Hause des Rechtsanwalts Greiner in der Kirchstraße unweit des Marktplazes wurde ein Mann vorstellig. Da Herr Greiner zur Zeit verreist ist, begann der Fremde mit der Frau eine Unterredung, während welcher er dieser plötzlich eine Hand voll Pfeffer in die Augen. Diese konnte jedoch noch um Hilfe rufen. Der Eindringling suchte dann sofort das Weite und konnte bis zur Stunde noch nicht beigebracht werden.

Tuttlingen, 11. Sept. Eifrige Nachforschungen der hiesigen Polizeiorgane führten zu dem Ergebnis, daß der des Ueberfalls an Frau Rechtsanwält Greiner verdächtige Schuhmacher Karl Manz, in Firma Kiefer hier in Arbeit, festgenommen werden konnte. Der Täter, der 29 Jahre alt und verheiratet ist, hat bereits ein Geständnis abgelegt, nach demselben hatte er es auf Geld abgesehen.

Saulgau, 10. Sept. R. Mad, der Inhaber des Oberschwäbischen Kommissions- und Inzassogeschäfts, ist ver schwunden. Er ließ seine Familie zurück, soll sich verschiedene Depots angeeignet haben und ungedeckte Verbindlichkeiten zurücklassen. Verwandte sollen mit ziemlichen Beträgen betraut sein.

Essen a. d. Ruhr, 10. Sept. Ein Flugblatt von einem Vorstandsmitgliede des christlichen Gewerksvereins wirt dem Vorsitzenden des christlichen Gewerksvereins, Brust, vor, 30 000 $\frac{1}{2}$ M von den Grubenbesitzern zur Bekämpfung der oppositionellen Aeltesten und des Alten-Verbandes persönlich erhalten zu haben. Brust wird zum Judas des Verbandes gestempelt. Für die Ermittlung des Verfassers des Flugblattes werden 500 $\frac{1}{2}$ M Belohnung ausgesetzt.

Berlin, 10. Sept. Aus unterrichteten Kreisen teilt man dem „Berliner Tageblatt“ hinsichtlich des künftigen Wohnsitzes des Kronprinzen mit, daß er mit seiner zukünftigen Gemahlin ebenso wie dies der Kaiser als Prinz Wilhelm getan, im Potsdamer Stadtschloße und in den Sommermonaten im Marmor-Palais Wohnung nehmen wird. Daß er einige Zeit nach Hannover übersiedeln wird, glaubt man nicht, da der Kaiser den Kronerben in seiner Nähe zu haben wünscht, um ihn fortlaufend in die Regierungsgeschäfte einzuweihen. Dagegen wird das zukünftige Kronprinzliche Ehepaar längere Zeit in Berlin Wohnung nehmen und dann das einst von Kaiser Friedrich lange Zeit bewohnte Kronprinzen-Palais unter den Linden beziehen.

Berlin, 10. Sept. Das „Berliner Tageblatt“ ist in der Lage mitzuteilen, daß auf toburghischer Seite eine abwartende Stellung eingenommen und Vorschläge seitens der Prinzessin Luise entgegen gesehen wird. Gewaltmaßregeln werden keinesfalls angewendet werden. Daß der Prinzessin die Aufhebung des Kuratel gelingen wird, ist un-

von ihm verlangt. Er hatte seine Mutter verloren, darin lag für ihn zunächst der Inbegriff des schmerzlichsten Erdenleides, und als der Arzt gegangen und er, am Sterbebett auf die Knie fallend, heiß und bitterlich weinte, tat Tante Lotte nichts, um ihn zu trösten und zu beruhigen. Nachdem sie das Mädchen mit der Trauernachricht zu ihrem Bruder und zu Franz von Maxwell geschickt, setzte sie sich still in eine Sophaede.

Dann kam die Totenfrau, um die Leiche zu waschen und einzukleiden, und während dieser Zeit schlich sich Stephan in das Wohnzimmer auf den Platz am Fenster, den die Mutter, so lange er denken konnte, jeden Nachmittag innegehabt. Auch heute hatte sie hier gesessen, als er frühlichen Sinnes fortgegangen und ihr den letzten Ruf gegeben; von hier aus hatte sie ihm durchs Fenster einen Abschiedsgruß zugewinkt, — den Abschiedsgruß fürs Leben. Auf dem Nähtisch lag noch ihre Handarbeit, die Nadel mit dem Faden darin steckend, eine seiner kleinen Kravattenhelfen, an der sie ausgebestert; daneben stand der viel gebrauchte, zierliche silberne Fingerhut — ihre letzte irdische Arbeit war für ihn gewesen. Er hätte aufschreien mögen vor Jammer; sorgfältig legte er die Arbeit und den Fingerhut zusammen und verschloß beides in seinem Schreibpult. Diese kleinen, unscheinbaren Erinnerungssachen an seiner Mutter Liebe und Fürsorge wollte er aufheben für sein ganzes Leben.

Das Begräbniß war vorüber. Außer einem entfernten Vetter von Stephan's Mutter, der auch zugleich sein Vormund war, waren noch ein paar Verwandte gekommen. Man beratschlagte unter einander mit dem Vormund, was mit Stephan geschehen, wo er bleiben sollte.

„Ich nehme ihn mit“, sagte der alte Herr, ein Edelmann von echtem Schrot und Korn. „Bin seit dem Tode meiner Frau auch allein, und die Pension reicht

für mich und den Jungen schon. Ihn irgend wohin in eine Erziehungsanstalt zu geben, wäre nicht im Sinne seiner Eltern.“

Der Direktor des Gymnasiums kam den Wünschen des alten Herrn entgegen. Ein Teil der Sachen wurde verkauft, der Rest blieb für Stephan. „Es widelt sich alles glatt ab, mein Junge“, meinte der Onkel guimätig. Stephan aber war es, als würde ihm jeden Tag ein Stück von seinem Herzen gerissen, da er das traute, geliebte Heim sich so unter seinen Augen auflösen sah. Und dann kam der Abschied von ihrem Grab und von dem des Vaters, von Sidonie und Edmund von Maxwell, vom Professor, Tante Lotte und Dorothee.

„Für immer, Herr Professor, für immer“, sagte er mit erschütterter Stimme. „Rein, mein lieber Stephan, so wollen wir nicht sagen. Du kommst oft wieder und dann bist du unser lieber Gast“, tröstete der gütige Mann.

So verließ Stephan als zweiter den trauten Kreis, und nur die beiden Mädchen blieben zurück in der Heimat. Als dann zwei Jahre später auch Frau von Maxwell starb, und Sidonie zu ihrer Tante kam, war die kleine Dorothee ganz allein.

Acht Jahre waren inzwischen vergangen. Sidonie von Maxwell ist beschäftigt, mit Hilfe eines Gärtner die Vasen und Stageren in dem kleinen Salon der Geheimrätin Imhof mit frischen Blumen zu füllen. Sie ist ein schönes Mädchen geworden; etwas über mittelgroß, sehr schlank, eine vollendete Haltung, ein feingeschnittenes Gesicht, belebt durch leuchtende blaue Augen, umrahmt von weichem, aschblondem Haar. Während sie mit ihren weißen Händen Raiblumensängel in eine japanische Vase stellt, summen ihre Lippen leise eine Melodie. Es ist nichts lustiges, es ist eine Melodie von Schwermut und Liebesleid durchhaucht.

(Fortsetzung folgt.)

wahrscheinlich. Die Herausgabe der Mitgift der Prinzessin, die übrigens nur 200 000 Frs. betragen haben soll, dürfte mit Rücksicht auf ihre Kinder sowohl, die Erbansprüche haben, als auch wegen ihrer Verschwendungssucht kaum erfolgen. Vielleicht bewilligt man ihr die Zinsen und die Apanage aus Belgien, etwa 30 000 Frs. jährlich.

Berlin, 10. Sept. Nach einer aus Kapstadt kommenden telegraphischen Meldung soll in einem Gefecht in den Karra-Bergen im Süden von Südwestsafrika Leutnant von Stempel nebst drei Mann gefallen sein. Wie dem Lokalanzeiger hiezu mitgeteilt wird hat sich gleich nach Beendigung der Operationen gegen die Bondelzwari in den von Truppen entblöhten Gebieten eine Bande von schlechten Elementen der Hottentotten und anderer Stämme unter Führung eines Bastard gebildet. Am 1. ds. Mts. ging die Nachricht ein, daß diese Bande eine, Hrn. Müller von Bernack gehörige Farm im Bezirk Bethanien geplündert habe. Der Besitzer ist mit dem Leben davon gekommen und es werden wohl Teile der 8. Feldkompagnie, die in dem Gebiet steht, gegen die Bande ausgezogen sein. Von einem Zusammenstoß ist an hiesiger zuständiger Stelle noch nichts bekannt.

Der Kaiser wird sich nach seinem Besuch in Gabeln am 18. ds. Mts. auf einige Tage zur Gajagd nach dem Revier der Oberförsterei Pawelningken im Memeldelta begeben und am 21. in Rominten eintreffen. Am 6. Oktober besichtigt er auf der Rückreise die Marienburg und wohnt an demselben Tage der Eröffnung der Technischen Hochschule in Danzig bei. Nach der Feier fährt der Kaiser in die Kaserne der Leib-Gusaren-Brigade in Langfuhr. Die Weiterreise nach Berlin erfolgt am Nachmittag des 6. Oktober.

Cuxhaven, 9. Sept. Um 2 Uhr 45 Min. passierte die Yacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord unter Kaisersalut von Fort Grimmerhörn Cuxhaven. Ihr folgten die Schiffe der gesamten Schlachtflotte, die Linienschiffe und großen Kreuzer in schnellster Fahrt, mächtige Wasserberge aufstürmend. Die Vorbeifahrt bot ein großartiges Bild. Ein zahlreiches Publikum am Strand verfolgte mit Interesse die Fahrt der Kolosse.

Helgoland, 9. Sept. Gestern abend und heute nacht war hier Festungsalarm. Alle Scheinwerfer waren in Tätigkeit. Sie beleuchteten die „Hohenzollern“ und die Meeressfläche. Heute früh 5 Uhr lichtete die „Hohenzollern“ die Anker und ging seewärts. Um 8 Uhr erfolgte der Angriff auf Helgoland. Die Geschütze auf der Insel erwiderten das Feuer.

Sera, 10. Sept. Ueber das Befinden des Fürsten Herbert Bismarck in Friedrichruh erfährt die „Seraer Zig.“ aus zuverlässiger Quelle, daß der Fürst sehr schwer magenkrank ist und hoffnungslos darniederliegt. Professor Schwenninger ist fortgesetzt um den Kranken bemüht. Ein Ham-

burger Arzt siedelt zu ständigem Wohnsitz nach Friedrichruh über. Ob die Krankheit Magenkrebs ist, darüber schweigen sich die Aerzte aus. Schwellungen in der Magenregion bereiten dem Kranken viele Schmerzen. Jedenfalls trifft es zu, wenn behauptet wird, der Fürst sei nicht unbedenklich erkrankt.

Paris, 10. Sept. Der Abgeordnete Dr. Suedekum begab sich nach Wien um die Aufhebung der Kuratel für die Prinzessin Luise durchzusetzen.

Wien, 10. Sept. Der Pariser Korrespondent der Neuen Freien Presse hatte gestern Nachmittag ein längeres Gespräch mit der Prinzessin Luise, bei welchem Dr. Sittmer und Frau Stöber anwesend waren. Die Prinzessin bewohnt im Zentrum von Paris ein Hotel, das vorläufig nicht genannt werden soll. Die Prinzessin erklärte, daß sie den Gedanken an die Befreiung stets festgehalten habe. Immer habe sie sich verstellen müssen. Selbst ihren Arzt und die berühmten Psychiater habe sie irre geführt und getäuscht. Nur auf diese Weise sei ihr Zweck zu erreichen gewesen.

Wien, 10. Sept. Von unterrichteter Quelle wird gemeldet, daß sich wieder eine bedenkliche Gährung in allen Kreisen Serbiens zeigt, die sich gegen die neue Dynastie richtet, die neue Defizite mache, weshalb der Steuerdruck gesteigert sei. Die allgemeine Frage sei bereits, warum man die Obrenowitsch entfernt habe, da die gegenwärtigen Zustände genau so schlecht seien wie die früheren. Zwischen den Liberalen und den Gefinnungsgenossen des ehemaligen Regenten Mistic finden Unterhandlungen statt. Eine ähnliche Bewegung ist in der Armee bemerkbar.

Petersburg, 10. Sept. Die Ernennung des Fürsten Swatopolk Mirski zum Minister des Innern wird in Regierungskreisen dahin gedeutet, daß den reformatorischen Arbeiten im Innern große Energie zugewandt werden wird.

Petersburg, 10. Sept. Der neue Generalgouverneur von Finnland, Fürst Obolenski, erklärte zahlreichen finnländischen Deputationen, der Zar wünsche nicht, daß die deutsche Sprache unterdrückt werde, er verlange aber, daß alle Staatsbeamte die russische Sprache beherrschen. Falls die Finnländer die verstärkte Opposition aufgeben, werde er beim Zaren die Aufhebung der von dem früheren Generalgouverneur Bobrikow getroffenen Maßregeln erbitten.

London, 10. Sept. Aus Brätoria wird gemeldet: Die Grabstätte des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, eines Neffen der Königin Viktoria ist von ruckloser Hand zerstört worden. Die Zerstörung erfolgte einige Tage vor Ankunft der verwitweten Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, welche sich nach Südafrika eingeschifft hatte, um die Grabstätte ihres Gatten zu besuchen.

Konstantinopel, 10. Sept. Infolge von Konsularmeldungen, wonach sich die Aufstands-

Bewegung der Albanesen weiter ausdehnt und die Zustände in den Vilajets Prizrend, Djatova und Ueskueb unhaltbar geworden seien, forderten die Vorkämpfer der Mächte die Pforte auf, energische Maßregeln zu ergreifen, damit endlich die Ruhe in diesen Bezirken wieder hergestellt werde.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 11. Sept. Die Verluste der beiden feindlichen Armeen in den letzten zehn Schlachttagen werden nunmehr auf 70 000 Mann veranschlagt. 300 Trainfsoldaten, welche einen exponierten Posten zu verteidigen hatten, waren von Japanern umzingelt worden. Nur 19 von ihnen kamen mit dem Leben davon, die sich mit dem Bajonett einen Durchgang erkochten. Viele Leichen sind noch unberdigt, da es an Leuten fehlt, welche die Leichen sammeln.

Die „Nowoje Wjremja“ schreiben: „Den Soldaten fehlt es an Brot, während die Depots, die enorme Quantitäten an Brot enthalten, verbrannt wurden wegen der Fehler einer bürokratischen Verwaltung, bei der alle Maßregeln durch die Bierschreiberei zu spät getroffen werden. Ebenso geht es bei der Munition. Vor Liaofang wurde einzelnen Truppen die Munition verweigert weil die Requisitionsbillete nicht in Ordnung waren. Was war die Folge? Die Truppen konnten nicht schießen und die Munition mußte vernichtet werden, damit der Feind sie nicht in die Hände bekomme.“

Paris, 10. Sept. Nach einer Meldung aus Petersburg soll die Ausreise der Ostsee-Flotte heute oder morgen erfolgen. Sie hat im Mittelmeer neue Befehle zu erwarten.

London, 10. Sept. Aus Petersburg wird nach Mitteilung des Statthalters Alexejew gemeldet, daß die Bahn- und Telegraphenverbindung zwischen Mukden und Chabin nicht unterbrochen sei. Von Kuropatkin liegen keine weiteren Nachrichten vor. Man nimmt an, daß er noch in Mukden ist. Die Situation an der Front ist, soweit bekannt, unverändert. Kuropatkin hat beschlossen, Mukden so lange wie möglich zu halten. Der Generalstab demontiert die Meldung von einer Schlacht bei Mukden. General Meyendorff hat mit der Nachricht diesen Platz noch nicht erreicht und Kurofi ist noch 20 Werst von ihm entfernt. General Stadelberg hat das Kommando des 1. sibirischen Korps noch beibehalten. Man hofft, daß die Eröffnung der Bahn um den Baikalsee, die heute zum ersten Male benützt wird, die Transport-Schwierigkeiten vermindern wird.

Tokio, 11. Sept. Nach den bisher getroffenen Dispositionen beabsichtigt die japanische Heeresleitung bei Tienling die Winterquartiere zu beziehen und während des Winters auf der Bahnlinie Nutschawang-Mukden ein zweites Geleise zu legen, damit bei Beginn der Frühjahrskampagne eine beliebige Anzahl von Truppen-, Munition- und Proviantzügen auf der Strecke verkehren können.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.
Gerichtstag

in Neuweiler wird am Montag, den 19. d. M., vormittags 10 bis 12 Uhr, auf dem Rathause daselbst abgehalten.
Den 10. September 1904.

Amtsgerichtsekretär H a n z.

Die Ortsvorsteher

des Bezirks werden hiemit zur Besprechung von Berufsangelegenheiten insbesondere der Aufgaben der Gemeindebehörden bei Ausführung des Einkommensteuergesetzes auf nächsten

Mittwoch, den 14. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, in den Gasthof zum „Dirsch“ in Teinach freundlich eingeladen.
Unterreichenbach, 10. September 1904.

A. A.

Schultheiß S h o l l.

Zwischen Altburg u. Speckhardt wurde eine
silberbeschlagene Besteckpfeife gefunden. Der rechtm. Eigentümer kann sie beim Schultheißenamt Altburg abholen.

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

Witth. Haydt,
Leberstraße.

Dankagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres
I. Vaters und Großvaters

Christian Widmaier

erwiesene Teilnahme, für die Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zum Grabe, sowie den H. Ehrenträgern sagt im Namen der trauernden Hinterbliebenen innigsten Dank

der Sohn: **Christian Widmaier.**



Mittwoch, den 14. September,
10. lehter kath. Bad-Gottesdienst
in der Stadtkirche zu Liebenzell.

900—1000 Mark

werden gegen I. Pfandsicherheit bis 1. Okt. oder etwas früher anzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Milch

ist zu haben bei
Carl Bauer.

Suche per sofort einen zuverlässigen

Fahrknecht

zu zwei Pferden. Dauernde Stelle. Zeugnisse erwünscht.

Witth. Schreiber,
Dampfsägelei Merlingen.

Ein gutes

Ovalsaß

500 Liter haltend, hat billig zu verkaufen

Frau **Gottlieb Rindler,**
Teinach.



Spöhrer'sche
Höhere Handelsschule Calw.
Aufnahme für die **Real- und Handelsabteilung**
am 5. Oktober.
Prospekte sind zu beziehen durch Direktor Weber.

 **Prima Mostrosinen**
vorzüglich geeignet zur Mischung mit Obstmost per Zentner
M. 14.50, bei Barzahlung billiger, empfiehlt
D. Serion.

Asphalt-Pappe
Holzzement, Pflasterkitt, Parquettasphalt, **Carbolineum**,
Asphaltröhren, Teercordeln, **Isolierplatten.**
J. A. Braun, Stuttgart. K.

 **Nur die Marke „Pfeilring“**
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Collette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Am Jahrmart kommen ich mit einem Transport
 **großer Belgierische Schweine**
in das Gasthaus zum „Röble“ in Calw. Hierzu lade Kaufs-
liebhaber ein
Heinr. Ott.

Saat-Dinkel,
sehr schönen roten Tiroler,
empfehlen billigst
Georg Jung.

Gesucht wird in ein gutes Geschäfts-
haus auf dem Lande ein einfaches
umsichtiges

Mädchen,
nicht unter 25 Jahren, zur Stütze der
Hausfrau.
Daselbe sollte in der Haushaltung
erfahren sein und wäre erwünscht, wenn
sie sich um die kleine Wirtschaft, welche
mit dem Geschäft verbunden ist, an-
nehmen würde. Familienanschluss und
guter Lohn wird zugesichert.
Näheres im **Gasthof zum Röble,**
Calw.

Suche auf 1. Oktober einen
tüchtigen
Fahrknecht
mit guten Zeugnissen.
Güterbeförderer Bauer.

Frische Bierhese
ist zu haben.
Karl Müller
(Brauerei Rau).

PALMIN
reine Pflanzenbutter
als vorzügliches Koch-, Brat- und
Backfett jahrelang bewährt.
Preis per Pfd. 65 Pfg.
Frisch eingetroffen bei
Erhard Kern.

Seifenpulver
Schneekönig
Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Geismar in Göppingen.

Nur GROLICH'S
Reinigungsmittel aus Brasilien macht den Teint
sacklos, rein, sammetweich u. schützt den
selben vor Fältchen u. Runzeln. — Das Haar mit
Grolich's Heublumenseife
gewaschen wird spitz, schön u. voll. — Die
Zähne täglich mit Grolich's Heublumenseife
geräutert bleiben kräftig und weiss wie Elfen-
bein. — Preis 50 Pfennige. Klüftlich bei
Apothekern und Drogerien. In Calw zu haben
bei Th. Hartmann, Neua Apotheke; Heralich
Gottow; Erhard Lenz, Kaufmann.

Gebrauchte
Weinfässer
zu Most geeignet, von 300—700 Liter,
hat im Auftrag zu verkaufen
Fr. Schad, Küfermeister.

 Eine größere Partie ältere
Fässer
von 170—600 Liter habe zu verkaufen,
sowie eine ältere **Pumpe** und einen
Weinfilter wegen Entbehrlichkeit.
C. Giebenrath,
Küfermeister.

Motor-Stricker.
Einen gewandten Motorstricker sucht
auf Demler Ter Flachmaschine und
10er Kofcher Rundstrickstuhl.
Offerte mit Gehaltsansprüche nimmt
entgegen
Carl Arnold,
mechanische Strickerer,
Reutlingen.

Für leichtere Arbeit
einige Leute
gesucht,
Bijoutiers und Gärtler bevorzugt. Zu
erfahren
Löffelschmiede Hirsau.

Schwan
DE THOMPSON'S
TRADE-MARK  SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER
das beste
Waschmittel
der Welt
Zu haben
in
den meisten
Geschäften.

Neue Telefon-Teilnehmer-
Verzeichnisse
à 10 J in der Druckerei ds. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 10. Sept. 1904.

Getreide- Gattungen	Neue Zu- fuhr		Ge- samt- betrag		Heu- tiger Ver- kauf		Im Rest gebl.		Höcher Preis		Mäher Preis		Verkaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	
Reizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reizen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	24	24	22	2	7	—	6.80	6.50	149	70	—	60	—	—	—
Haber, alter	—	16	16	16	—	7.65	—	7.60	7.40	121	55	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	5	5	5	—	6.40	—	6.34	6.30	91	70	—	—	—	—	11
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	45	45	43	2	—	—	—	—	—	—	—	—	892	95	—

Schrammenmeister **D. Schwämmle.**

Frisch gebrannten
Kaffee
aus eigener Rösterei
per Pfund von Mh. 1.— bis Mh. 1.80
extrakt. South. Tee
offen und in Packeten,
garant. rein
Cacao
per Pfund von Mh. 1.50 bis Mh. 3.—,
und
Chocolade
empfiehlt
K. Otto Vinçon,
gegenüber dem Vereinshaus.

Viehwaage,
20 Ztr. Tragkraft, Centesimalsystem,
gebraucht, wie neu umgearbeitet, Größe
2,05 m lang 1,02 m breit, hat preis-
wert zu verkaufen
Chr. Erhardt,
Schlossermeister.

Eine noch wenig gebrauchte
Nähmaschine,
„Electra“ von Berthelm, Frankfurt,
ist um billigen Preis käuflich.
Zu erfr. im Compt. ds. Bl.

Asphalt-Röhren,
freistehende
Abortsitze,
Pissoirschalen,
Asphaltbelage,
Holzpflaster etc.
empfiehlt
Wirtl. Theor- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Käse-Offert.
Sehr fetten **Schweizerkäse** pr Pfd.
zu 57, 65 u. 70 J, bei laibweise billiger.
Limburgerkäse Ia. sehr haltbar pr.
Pfd. 28 u. 30 J, **Limburgerkäse IIa.**
sehr haltbar per Pfund 23—25 J
verfendet in Ristchen von 30 Pfd. an
und in Postkolli unter Nachnahme die
Käseerei Renningen.

Ratten-Käse-Gift „Aderlon“
ist nach statl. Gutachten zuverlässiger
wie alle Strichantim- u. Mittel. Packete
30, 50, 100 J. in beiden Apotheken.

Rechnungsformulare
sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.